

Das Calwer Wochenblatt
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Der
Samstagnummer wird
ein Unterhaltungsblatt
beigegeben. Abonne-
mentspreis halbjährl. 1 fl.
durch die Post bezogen im
Bezirke 1 fl. 8 kr., sonst
ganz Württemb. 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonnir-
man bei der Redaction,
auwärts bei den Pos-
ten oder dem nächste-
gelegenen Poststelle.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Nro. 98.

Dienstag, den 23. August

1870.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Wenn gleich der Oberamtsbezirk Calw für die deutschen Truppen schon eine Anzahl von Fuhrwerken gestellt hat, und daher anzunehmen ist, daß der weitere Bedarf vorerst aus anderen Bezirken werde bezogen werden, so erhalten doch die Ortsvorsteher, um für alle Eventualitäten gefaßt zu sein, den Auftrag, in Gemäßheit der in Nr. 98 des Staatsanzeigers erschienenen Ministerialverfügung vom 10. d. M. binnen 6 Tagen die Zahl der in jeder Gemeinde vorhandenen Wagen und Gespanne, welche für militärische Vorspannleistungen als tauglich erscheinen, hieher anzuzeigen.

Den 20. August 1870.

R. Oberamt. Thym.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Den Verwaltungsakten wurden die Ausschreiben über den Betrag der Gemeinden an Staatssteuer und Amtschaden auf die ersten 4 Monate des Etatsjahres 1870—71 zugestellt, welche solche nach gemachtem Gebrauch den Ortsvorstehern übergeben werden. Für den rechtzeitigen Einzug und die Ablieferung haben die Ortsvorsteher zu sorgen, insbesondere aber dafür, daß am Ende jeden Monats das Verfallene an die Oberamtspflege abgeliefert werde.

Den 22. August 1870.

R. Oberamt. Thym.

Calw.

Garten-Verkauf.

Der dem Strumpfwirker Christian Heur-Engelfried in Calw gehörige Gras- und Baumgarten an der Weidensteige, angekauft zu 180 fl., kommt am

Freitag, den 26. August 1870,
Vormittags 11 Uhr,

zum letzten Mal zur Versteigerung. Das Resultat wird bei genügendem Erlös alsbald genehmigt.

Rathschreiberei.
Haffner.

Eine Parthie

Fäßchen,

von 10—30 Maas haltend, hat zu verkaufen
Schiffwirth Miller
in Calw.

Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am

Mittwoch, den 24. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

mehrere in Eisen gebundene Fässer von 4 Eimer, 3 Eimer bis 3 Imi, gut erhalten und weingrün; ferners Flossfell, mehrere Griffe, Lottseisen, Windringe, und Bohrer; auch ein Theil Fischwasser in der Nagold.

Kaufsliebhaber lade ich freundlichst ein mit dem Bemerkten, daß Vorgfrist bis Martini d. J. gewährt wird.

Unterreichenbach, 21. August 1870.

Fr. Schmidt.

Es wird auf Martini ein geordnetes

Mädchen

gesucht, welches im Kochen und sonstigen häuslichen Arbeiten erfahren ist.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Moussirenden Wein,

die ganze Faßche 54 kr.,

die halbe Faßche 33 kr.,

empfiehlt

E. Rutherford,
Apotheker.

Zu verkaufen:

ein noch beinahe ganz neues

Kinderwägel

mit eisernem Gestell, und ein schönes

Kinderbettlädle;

zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Brodpreise

der hiesigen Bäder:

4 Pfd. weiß Brod 18 kr.

4 Pfd. schwarz Brod 16 kr.

Theater in Calw.

Mittwoch, den 24. August,

Zum Benefiz der Frau Anna Fric:

Der Sohn auf Reisen,

oder

Der gestohlene Kalbskopf.

Original-Lustspiel in 3 Akten von Feldmann.

Da nun die diesjährige Saison bald zu Ende ist, so lade ich zu dieser meiner Benefizvorstellung ganz ergebenst ein mit dem Bemerkten, daß ich dem geehrten Publikum einen weiteren Abend versprechen kann.

Anna Fric.

Feinstes

Kaffee-Mehl,

wovon ein kleiner Eßlöffel voll ohne jeglichen Zusatz von Kaffee und Echinor 2 Schoppen sehr guten und starken Kaffee geben.

Niederlagen davon haben und können ihn aus eigener Ueberzeugung bestens empfehlen:

Carl Ziegler, Teinachersfr.

W. Endlin.

Wilh. Schlatterer.

Aug. Schwaner.

Ein kleines

Logis

hat sogleich zu vermieten

Julius Brenner.

Kartoffeln

sind fortwährend zu den laufenden Preisen zu haben bei

Friedrich Beck.

Ein tüchtiger

Melker oder Kuhfütterer

wird zu sofortigem Eintritt gesucht; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Privat-Anzeigen.

Avis für Damen.

Montag, den 29. August, beginnt bei Unterzeichneter ein 14tägiger Kurs im Maschnehen, Zeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damenkleidern aller Art. Da bei Anwendung von Fleiß und Pünktlichkeit 14 Tage vollständig genügen, um schön und modern arbeiten zu können, sehe ich baldigen Anmeldungen entgegen.

Achtungsvollst

Sophie Mühleder,
Teinachersfr.

Ein Mädchen,

brav und solid, findet eine angenehme Stelle; der Eintritt sollte in 3 Wochen erfolgen, wenn nicht anders möglich auch bis Martini.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Obst-Verkauf.

Mittwoch, den 24. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

wird der Obsttrug von einigen Bäumen im Schießberg verkauft von:

Beßler auf dem Calwer Hof.

Den Herren Pflegern und Capitalisten

empfehle ich mich zum Ein- und Verkauf von Obligationen, Lotterie-Loosen etc. und sichere möglichst pünktliche und billige Besorgung zu.

Emil Dreiß.

Calw.

Journier-Empfehlung.

Durch directen Bezug und bedeutenden Einkauf der schönsten Nußbaum-Journier bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu entsprechen, und empfehle hiermit mein reichhaltiges Lager, unter Zusicherung billiger gestellter Preise.

August Roller, Schreiner.

Calw. Frucht-Preise am 20. Aug. 1870

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Zeit	Ne- ue Zu- fuhr	Ge- samt Be- trag	Den- iger Ver- kauf	Im Keit gebl.	Höchster Preis		Wahrer Mittel- Preis		Niedrigster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen d. vor. Durch- schnittspreis	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	mehr	weni- ger.
Weizen	100	139	239	139	100	7	15	7	—	6	24	973	12	—	19
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemais	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	100	117	217	167	50	5	24	5	3	4	48	845	24	—	23
Saber, alter	120	133	253	203	50	5	48	5	40	5	12	1152	36	—	30
neuer	—	22	22	22	—	—	—	—	—	—	—	97	—	—	—
Weiden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	320	411	731	531	200	—	—	—	—	—	—	3068	12	—	—

Brodtage nach dem früheren Regulativ: 4 Pfd. Kernen. rot 17 fr., dto. Schwarz 15 fr.
1 Kreuzerweck soll wägen 4 1/2 Loth

Stadtschultheißenamt

Frachtfuhrwerk-Empfehlung

Dem geehrten Publikum von Stadt und Land, insbesondere den Herren Fabrikanten und Gewerbetreibenden zeige hiemit ergebenst an, daß ich von heute an wieder täglich von Weisk der Stadt nach Calw und retour fahre und Frachtgüter pünktlich und gewissenhaft zu 8 fr. per Ctr. befördere.

Um geneigte Zuwendung von Frachtgütern bittend, bemerke, daß mein Absteigequartier in Calw bei Bierbrauer Gutterhoff ist.

Peter Kapphan.

Ein Obstbüter,

welcher sogleich eintreten kann, wird gesucht von

L. Dingler.

Ein angenehmes

Logis,

bestehend in drei Zimmern, Küche, Speisekammer und den sonst nöthigen Gelassen ist auf Martini zu vermieten.

Nähere Auskunft bei der Exped. d. Bl.

4 zu jedem Geschäft taugliche

Pferde

verkauft

Posthalter Bauer.

Aufruf an die Capitalisten des Landes zur Betheiligung am Staatsanlehen.

Die ganze wehrfähige deutsche Jugend steht auf französischem Boden zur Züchtigung der fränkischen Brand- und Raubhorden für ihr frevelhaftes Verhalten gegen unser liebes deutsches Vaterland. Selbstständig brauchen zur energischen Kriegsführung sämtliche deutsche Staatsregierungen viel, viel Geld und eben als Geld, denn unsere heroischen Kämpfer müssen reichlich versorgt werden mit Löhnung, Kleidung, Proviant, Fourage, Waffen und Munition. Damit unsere Württemberger an der Seite ihrer deutschen Brüder würdig zu kämpfen vermögen, sucht bekanntlich die Staatsregierung ein Anlehen von 6 Mill. Gulden durch Subscription im Lande anzubringen, auf welches bei allen Kameralämtern gezeichnet werden kann. Dasselbe wird vom 1. d. M. an zu 6% verzinst. Wer sich dabei betheiltigt, bethätigt patriotischen Sinn und macht nebenbei eine der besten Kapitalanlagen. Seid patriotisch, seid deutsch, ihr Kapitalisten! bringt freudig dar, so viel ihr könnt, damit nicht Württemberg Schande erlebt, seine muthigen Kämpfer nicht hungern müssen, weil die Geldsäcke verschlossen bleiben. Die Geislichkeit wird eruchtet, auf der Kanzel und sonst, diese heilige Sache des Vaterlandes, so gut zu Herzen zu bringen, wie die Betheiligung an Hilfsvereinen, welche an sich eine secundäre Wirksamkeit haben.

Ein Württemberger.

Elfaß und Lothringen.

Nur wenige Wochen sind seit der Kriegserklärung Frankreichs verfloßen, und schon dürfen wir an einen, so Gott will, baldigen und für Deutschland ehrenvollen Frieden denken. Oft ist es den Deutschen vergönnt gewesen, zu siegen, und nur selten ist ihnen die Frucht des Sieges unverkümmert zugefallen. In der Regel verbarben die Federn wieder, was das Schwert vollbrachte und bis zur Stunde noch leidet das deutsche Volk unter Dem, was die Diplomaten im Jahre 1815 an ihm gesündigt haben. Man ließ damals Frankreich seine übermächtige Stellung und seine Grenze gegen Deutschland, die es ihm möglich machte, stets sprunghaft auf der Laner gegen den friedlichen Nachbar zu stehen, man ließ ihm sogar die Festung Straßburg als ein wohlangelegtes Ausfallthor nach Süddeutschland.

Es ist nun freilich diesmal anders gekommen, die günstige Angriffsstellung hat die Franzosen nichts genügt, sie mußten Dank der deutschen Einigkeit und Tapferkeit an den Rückzug denken, noch ehe sie angreifen konnten, Elfaß und Lothringen ist von der deutschen Armee besetzt, und Straßburg wird in wenigen Tagen,

vielleicht während wir dieses schreiben, eine deutsche Besatzung haben. Unsere Truppen werden dort wie im übrigen Elfaß und Lothringen unter der großen Mehrheit des Volkes deutsche Sprache und Sitte wiederfinden; der welsche Lach, der oben aufsteigt, wird nicht lange Stand halten gegen das erwachende Bewußtsein deutscher Stammverwandtschaft. Der freche Länderraub, mittelst dessen sich der Franzos dieser herrlichen deutschen Provinzen bemächtigt hat, gehört den Zeiten der tiefsten Erniedrigung Deutschlands an.

Im Westphälischen Frieden von 1648 entriß Frankreich, welches bei seiner Einmischung in den dreißigjährigen deutschen Bürgerkrieg sich hoch und theuer wider jede Eroberungssucht verwahrt und heilig versprochen hatte, bei dem Frieden keinerlei Entschädigung zu fordern, sondern vielmehr alle besetzten deutschen Länder und Plätze zurückzugeben — dem deutschen Reiche den größten Theil des Elfaßes mit ausdrücklicher Ausnahme von Straßburg und einigen anderen reichsunmittelbaren Theilen.

Diese Ausnahme verdroß Ludwig XIV. und im Jahre 1681, mitten im tiefsten Frieden, schickte er ein französisches Heer vor Straßburg und nahm diese freie Reichsstadt ein. Der deutsche Kaiser Leopold I. war mit sammt dem deutschen Reiche so schwach und durch die Türkenkriege gefesselt, daß sie diese französische Schandthat geschehen und ungerächt ließen. Hiemit kam das ganze Elfaß unter französische Botmäßigkeit, und ein halbes Jahrhundert später folgte Lothringen nach, welches im Frieden von 1738 von Oesterreich den Franzosen ausgeliefert und feierlich verbürgt wurde. So sind diese beiden Provinzen durch Verriath und Gewalt von Frankreich geraubt worden, heute ist es das deutsche Heer, welches in ehrlichem, heißem Kampf den uralten deutschen Boden wieder erobert und mit seinem Blute getränkt hat.

Es ist nur ein Gedanke, der in Aller Herzen sich regt, der auf jeder Lippe schwebt: Elfaß und Lothringen darf nicht zum zweitenmal französisch werden, es muß deutscher Besitz bleiben, das Straßburger Münster, dieses Dentmal deutscher Größe soll von nun an und für alle Zeiten auf deutschem Land herniedersehen, wie es in deutschem Boden wurzelt. Der deutsche Strom soll seine deutschen Anwohner haben und drüben nicht mehr trennen, sondern vereinen, und die Brücke bei Kehl, deren Pfeiler wir kürzlich noch zu Verhinderung eines räuberischen Ueberralls sprengen mußten, mit Freuden wollen wir sie wieder aufbauen lassen, wenn sie künftig deutsche Ufer verbindet.

Nicht voreilige Vermessenheit ist es, die uns jetzt schon an den künftigen Siegespreis denken läßt, wohl wissen wir, welche blutige Anstrengungen dem deutschen Heere noch bevorstehen, aber wir haben die Zuversicht, daß nicht bloß der Anfang, sondern

auch das Ende uns den Sieg bringen wird. Aber auf den Sieg muß auch der rechte Frieden kommen, und inmitten des heißen Kampfes ist es gestattet, an das Endziel zu denken.

Die unersättliche Gier nach deutschen Ländern hat Frankreich in den muthwilligsten aller Kriege geführt, die Rückgabe eines im Bewußtsein des deutschen Volkes noch unverjährten Länderraubs möge die Sühne hierfür sein!

Die Fabel von den „natürlichen Grenzen“, welche das französische Volk zum Erbfeind Deutschlands gemacht hat, sie soll diesmal zur Wahrheit werden, indem die deutsche Grenze dahin verlegt wird, wo die deutsche Sprache aufhört.

Die Ueberlegenheit der deutschen Waffen möge sich nicht bloß im raschen Siegen, sondern mehr noch im Behaupten des Ertrungenen erproben, dann erst werden unsere heimkehrenden Krieger die Waffen mit dem Gefühle gerechter Befriedigung niederlegen, und wir Alle uns eines dauernden Friedens erfreuen. Eine bloße Demüthigung des Feindes genügt nicht, sondern wird stets eine Quelle neuer Kriege werden, nur eine wirkliche Schwächung die zugleich die Sühne hundertjährigen Unrechts ist, ist im Stande, uns den Frieden dauernd zu verbürgen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Der König von Preußen an die Königin. Rezonville (Straße vor Mars la Tour nach Metz), 18. Aug. im Vivoual. Die franz. Armee in sehr starker Stellung westlich von Metz heute unter Meiner Führung angegriffen und in neunstündiger Schlacht vollständig geschlagen, von ihrer Verbindung mit Paris abgeschnitten, und gegen Metz zurückgeworfen.

Pont a Mousson, 19. Aug. (Weitere Nachrichten über den großen Sieg.) glänzender Sieg bei Graveotte. Die Franzosen aus den stärksten, hintereinander liegenden Positionen vertrieben, auf Metz zurückgeworfen, jetzt auf engen Bezirk um Metz eingeschränkt, von Paris gänzlich abgeschlossen, nachdem die Eisenbahn Metz-Thionville vom 12. Korps (Füssen) besetzt ist. Die Verluste unserer Truppen stehen leider mit der Größe ihrer heldenmüthigen Anstrengungen gegen die von ihnen gestürzten starken französischen Stellungen im Verhältnis. (Schw.W.)

Karlsruhe, 20. Aug. Auf die Siegesnachricht ungeheurer Jubel; sorben Viktoria-schießen. Gestern Abend waren 4 Häuser in Kehl brennend, ebenso die Citadelle von Straßburg.

Karlsruhe, 19. Aug. Heute Vormittag 7 Uhr begann die Beschließung Straßburgs vom diesseitigen Ufer aus bei Kehl. Sie dauerte bis 12 Uhr und wurde nach kurzer Unterbrechung um 2 Uhr wieder aufgenommen. Das feindliche Feuer hat nicht unerheblichen Schaden in Stadt Kehl angerichtet, namentlich sollen der Gasthof zum Salmen, das Café Schütz, beide beim Bahnhof, und die Brauerei Fingado in Brand geschossen und verschiedene andere Gebäude mehr oder minder stark beschädigt sein.

Karlsruhe, 19. August. Das Abendblatt der „Karlsruher Zeitung“ meldet: „Die badische Division erniert Straßburg enger und besetzte Schiltigheim, Kupprechtsau, Königshofen. Es schienen Maßregeln bevorzustehen, welche die Festung nicht länger in Ungewißheit über das ihr bevorstehende Schicksal lassen werden. Die Armierungsarbeiten des Gegners werden fortgesetzt beunruhigt.“

Im Hauptquartier Mandolsheim, 15. Aug. (Vom Specialkorresp. der Karlsruh. Ztg.) Das gestern Abend gehörte Kleingewehrfeuer rührte von einem Anfall zweier französischer Bataillone her, welche bis etwa eine halbe Stunde von Hönheim, zum sog. Englischen Hof an der Ill, vorgedrungen war u. Der Geistesgegenwart und Energie unserer Truppen ist es zuzuschreiben, daß die Franzosen sich, in der Meinung, es mit stärkeren Streitkräften zu thun zu haben, bald wieder zurückgezogen. Wir haben einen gefallenen Unteroffizier und einige Verwundete. — Heute ist ein Ueberläufer angekommen; auch dieser behauptet (?) daß sich außer der Artillerie nur ein Regiment regulärer Truppen in der Festung befindet. — Alle jungen Männer der Umgegend sind zur Anfertigung von Schanzzügen und zu Schanzarbeiten aufgeboden worden. — Heute kommt das Hauptquartier des badisch-württembergischen Armeekorps (General v. Werder) nach Wendenheim. (St.A.)

Kehl, 19. Aug., Nachm. Heute Vormittag wurden 1005 Kanonenschiffe zwischen Kehl und Straßburg gewechselt. Im Ganzen sind 8 Häuser hier abgebrannt. Die Citadelle soll Dreschen haben. Nachmittags ruhig. (St.A.)

Kohl bei Kehl, 22. Aug., 11 Uhr 35 Min. Vorm. (Privat-Telegramm.) Sturm auf Straßburg morgen früh wahrscheinlich. Kehl Alles geflüchtet. 15 Häuser verbrannt, arg zerstört.

Paris, 18. Aug. (Offiziell.) Eine Depesche Bazaine's aus dem Hauptquartier vom 16. d. sagt: Diesen Morgen griff die Armee des Prinzen Friedrich Karl auf das lebhafteste den rechten Flü-

gel unserer Position an. Die Kavallerie-Division Torton und das zweite Armeekorps Frossard hielten wacker Stand. Die Korps stellten sich stufenweise bei Rezonville auf und traten nach einander in die Aktion ein, welche bis zum Anbruch der Nacht dauerte. Der Feind entwickelte beträchtliche Streitkräfte, und ging wiederholt zur Offensive über, seine Angriffe wurden jedoch energisch zurückgeschlagen. Gegen Abend versuchte ein neues Armeekorps unsern linken Flügel abzuschneiden; wir behaupteten aber überall unsere Stellungen und brachten dem Feind erhebliche Verluste bei. Auch unsere Verluste sind bedeutend. General Bataille ist verwundet. Um 8 Uhr Abends war der Feind auf der ganzen Linie zum Weichen gebracht. Man schätzt die Zahl der engagirten Truppen auf 120,000 Mann. Eine andere Depesche vom 17. sagt: Gestern während des ganzen Tages lieferte ich zwischen Doncourt und Bionville eine Schlacht. Wir schlugen den Feind zurück und brachten die Nacht in unsern Positionen zu. Ich verzögerte den Aufbruch um einige Stunden, um unsere Munition vollständig zu ergänzen. Uns gegenüber standen die Armeen des Prinzen Friedrich Karl und des Generals Steinmetz.

Paris, 19. August. (Offiziell aus dem französischen Hauptquartier vom 18. August.) Details über den Kampf vom 16. August (Dienstag): Das Korps L'Amirault bildete den rechten Flügel. Ein Bataillon des 73. Linienregiments vernichtete ein preussisches Uhlaneregiment und nahm dessen Fahne. Mehrere glänzende Angriffe fanden statt. In einem derselben wurde General Legrand getödtet und General Montaigne vermißt. (Legrand war Kommandeur der Kavalleriedivision des Korps L'Amirault, Montaigne Brigadegeneral, kommandirte das 2. und 7. Regiment Jäger zu Pferde.) Man versichert, daß der preussische Prinz Albrecht, Kavallerie-Kommandant, am Abend getödtet worden sei. Wir waren Meister der früher vom Feinde besetzten Positionen. Am folgenden Tage, Mittwoch, 17. August, fanden bei Gravelotte einige Arrieregardelämpfe statt. Die annähernde Zahl der den 16. gegen uns kämpfenden feindlichen Streitkräfte betrug 150,000. (Es ist bezeichnend, daß in Paris immer mehr von den Tagen vor und zwischen den großen Schlachten die Rede ist, so früher vom 15., jetzt vom 17., an welchen Tagen nur Unbedeutendes sich ereignete.)

Aus dem Telegramm Bazaine's an Palikao vom 17. (1. o.) ist zu schließen, daß der Marschall zwischen Doncourt und Bionville angegriffen wurde. Zur Orientirung dieser Verhältnisse sei bemerkt, daß die von Metz nach Verdun führende Straße sich in Gravelotte, 3 Stunden von Metz gabelt, indem die nördliche Straße von da über Etain nach Verdun, die südliche über Rezonville, Bionville, Mars-la-Tour eben dahin führt. An der nördlichen Straße liegt, 2 Stunden von Gravelotte entfernt, Doncourt. Der Marschall hat also am 16. die beiden Straßen, die nördliche und die südliche, zu decken versucht, weil beide für seinen Rückzug unumgänglich nothwendig waren. Der preussische Angriff erfolgte von Mars la Tour her; die franz. Armee zog ihre rechts- und links von der südlichen Straße aufgestellten Korps allmählig von Rezonville heran, bekam aber, wie Bazaine sagt, am Abend noch einen Flankenangriff auf dem linken Flügel, also etwa von Tronville her, der nach franz. Angabe abgewiesen wurde. Die Nacht trennte die kämpfenden Armeen. Die deutsche Armee behauptete die erstrittene Position auf der Heerstraße; Bazaine erklärte auch, seine Stellung behauptet zu haben, und nur seine (Rückzugs-) Bewegung einige Stunden habe unterbrechen zu müssen, um seine Munition zu ergänzen. Offenbar war dieß nicht der Grund seines Stehenbleibens, sondern er konnte deshalb nicht weiter, weil der Feind ihm den Weg verlegt hatte. Schon diese offensibare Unwahrheit muß uns veranlassen, dem preussischen Bericht Glauben zu schenken, daß nämlich die franz. Armee in der Richtung nach Metz zurückgeworfen worden ist, während Bazaine behauptet, die Deutschen aus allen Positionen geworfen zu haben. Nur wurde der Marschall nicht bis nach Metz, sondern nur in der Richtung auf diese Festung hin zurückgeworfen. Vollständig geschlagen wurde Bazaine erst am 18. August. An diesem Tage muß die franz. Armee wieder zu beiden Seiten der Straße aufgestellt gewesen sein, etwa in der Gegend von Rezonville; die Deutschen mögen bei Bionville gestanden haben. Bazaine wurde geschlagen und mußte den Rückzug auf Metz antreten, der König von Preußen aber nahm sein Hauptquartier, diesmal im Vivoual, zu Rezonville, 4 Stunden von Metz westwärts. Ob die Armee von Steinmetz mitgewirkt, weiß man zur Stunde nicht bestimmt, doch ist es sehr wahrscheinlich, daß er in die neunstündige Schlacht eingegriffen hat. Dagegen ist eine Mitwirkung der Südarmee nicht anzunehmen. Wo die Feinde stehen — man weiß es nicht: der deutsche Feldherr plekt seine Existenz durch gewisse marksteinartige Ereignisse darzutun, dann aber unmerkbar zu werden. Auf der Rückseite absolute Distraction, gegen vorn die ausgezeichnete Reiterei, welche das Heer gleichsam wie ein Mantel oder wie eine dicke Decke umhüllt, und eilenden Fluges überall die Telegraphenverbindung nach



vorn zerstört, während diese im Rücken der Armee ebenso schnell wieder hergestellt wird. Sicher wissen die Franzosen vom Heer des Kronprinzen noch weniger als wir. Auf einmal wird es aufstehen; wo? darüber kann man nur Vermuthungen haben. Was von der Palisao'schen Erzählung von dem vernichteten Kürassierregiment „Bismarck“ zu halten ist, werden wir bald erfahren. Einstweilen hegen wir darüber unsere Zweifel, besonders deshalb, weil die Preußen bisher nicht gewöhnt waren, ihre Kürassiere zum Reconnosiren vorauszuschicken. (St. A.)

Die Besatzung von Belfort, etwa 20,000 Mann stark, ist rasch nach Chalons abmarschirt. Die Festung wird nur von Mobilgarde bewacht. (St. A.)

— Wittow (Nordwestküste von Rügen), Posthaus, 17. Aug. Unsere Flottendivision, bestehend aus der Grille und den Kanonenbooten Drache, Blitz und Salamander, ist Nachmittags westlich von Rügen im Gefecht gegen vier franz. Panzerfregatten, eine Korvette und einen Aviso gewesen. Die feindliche Flotte liegt gegenwärtig noch seewärts von Dornbusch (Cap auf Insel Haldeensdewestlich Rügen), dieselbe kam unter dem Befehl des Viceadmirals von Westen und wurde zuerst von der Grille nordwärts Darßerort (Cap westlich Stralsund) angetroffen. Keine Verluste.

Bont à Mousson, 21. Aug. Noch bringt man fortwährend franz. Gefangene ein. Gestern Abend kam ein Transport von 2000, darunter 36 Offiziere, heute einer mit 54 Offizieren, darunter General Plombin. Der Verlust der Franzosen in Gefechten der letzten Tage bei Courcelles am 14., bei Bionville am 16., bei Gravelotte am 18. Aug. betrug allein an Todten 12 bis 15,000 Mann. Und wenn man hierzu die Gefangenen, sowie die gewöhnlich auf die Todten fallende Durchschnittszahl von Verwundeten zählt, kann der Gesamtverlust der franz. Armee nicht unter 50,000 Mann betragen. Bei Gravelotte machten wir ca. 4000 Gefangene. (Schlacht bei Gravelotte ist dasselbe wie bei Rezonville. (Extrbl. d. St. A.)

Sonstige Nachrichten.

— Stuttgart, 20. August. Unter Leitung des Georgenritters Grafen von Bissingen und des Generalarztes Prof. Dr. v. Bruns aus Tübingen ging gestern Abend halb 9 Uhr ein mit 12 Wagen à 16 Betten ausgerüsteter Zug in Begleitung des Geheimen Legationssekretärs Grafen Eberhard v. Linden und Baron v. Ow, sowie der Professoren v. Bierordt, v. Luschlo, Köhler, Hoppe-Seyler, Säzinger und Nagel aus Tübingen, ferner der Aerzte Dr. Ellinger, Gußmann jun. in Stuttgart und Kiefer in Wimpfen mit 6 Diakonissen, 4 barmherzigen Schwestern und weiteren 17 Heilgehilfen über Saarbrücken in der Richtung nach Metz ab. Derselbe führt neben einem großen Quantum von Lebensmitteln (6000 Pfd. Mehl, 8000 Flaschen Wein, 6 Kisten feine Weine, 300 Flaschen Fruchtäfte etc.) die vollständige Ausrüstung von Lazarethgegenständen, Weißzeug und Verbandzeug für 400 Betten mit sich, nämlich: 1900 Hemden, 1200 Unterhosen, 1500 paar Socken, 1000 Taschentücher, 500 woll. Leibbinden, 160 paar Pantoffel, 650 Handtücher, 7500 Flanell- und andere Verbandtücher, 2500 Comarshirts, 333 St. Koll-Weinwand, 10,600 Compressen, 6 Säcke Charpie, 200 Spreuermatrizen und vieles kleinere Verbandzeug nebst chirurgischen Instrumenten. (Ihre Maj. der König und die Königin besichtigten noch den Zug vor seinem Abzuge.) (St. A.)

— Saarbrücken, 17. Aug. Gestern hat uns in Folge einer aus dem großen Hauptquartier erhaltenen Ordre, fast sämmtliches Sanitätspersonal verlassen, zum seine Hilfe den zahlreichen Verwundeten aus dem am 14. bei Metz stattgefundenen Treffen zu widmen. Bereits kamen hier verwundete Offiziere und Mannschaften durch, welche das Treffen als ein furchtbar blutiges schildern. Die Noth sei dort furchtlich und die vorhandenen Kräfte reichten zur Fortbringung der Verwundeten nicht aus; viele Tausende liegen noch unverwundet auf dem Schlachtfelde. Aus der Umgegend und von hier sind sämmtliche Aerzte requirirt. Nachtschicht. Heute Nacht und heute früh kamen kolossale Züge mit Verwundeten hier durch. Heute erwartet man bedeutende Gefangenentransporte.

— Berlin, 20. Aug. Der Preuss. Staatsanz. sagt anlässlich des letzten Sieges (bei Gravelotte): Wenn die Edeln des deutschen Volkes fallen, so hat das Volk den Trost, daß der Kampf nicht wieder vergebens gekämpft ist, wie von unsern Vätern, gegen ein Volk voll Herrschucht und Uebermuth, das Deutschlands schönste Gebiete geraubt. Es wird dem Könige vergönnt sein, einen dauernden Völkerfrieden herzustellen im Herzen Europa's durch ein großes zünftiges deutsches Vaterland. — Die Kreuz. erklärt es für voreilig und unmaßend, wenn die außerdeutsche Presse bereits feste Bedingungen von Vermittlungen erbittet. Wir haben das Geschäft Allen besorgt,

wir werden auch die Rechnung allein heraus schreiben. Es ist keine Veranlassung zur Besorgniß vorhanden, daß wir den Franzosen einen faulen Frieden bewilligen werden. Wir werden den Franzosen Bedingungen dikiren, welche einen dauernden Frieden garantiren und des vergossenen Blutes werth sind. (Schw. M.)

— Aus Berlin wird gemeldet: Unter den Gefangenen bei Marslatour befinden sich auch zwei Generale. Die 25. Division (Hessen-Darmstädter) war ebenfalls am Kampfe betheilt. (St. A.)

— Berlin, 19. August, 8 Uhr 50 Min. Abends. So weit bis jetzt bekannt, ist in der Schlacht bei Metz die Garde, das 2., 7., 8., 9. und 12. norddeutsche Armeekorps und die Artillerie des 3. Armeekorps im Kampf gewesen. (St. A.)

Schweiz. Bern, 18. Aug. Von den aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen sind bis jetzt drei Züge über Verrières-Neuenburg-Biel angekommen, ein erster am Montag mit ungefähr 100, ein zweiter am Dienstag mit 52, ein dritter am Mittwoch mit 150 Personen. Gestern langte ein erster Zug von Genf über Lausanne und Freiburg in Bern an mit 40 Personen. Die Nachrichten, welche dem Bundesrath über den Verlauf der Kriegereignisse und die Stellungen der feindlichen Heere in letzter Zeit zugegangen sind, haben der Behörde es ermöglicht, auf die Verminderung der aufgestellten Truppen Bedacht zu nehmen, und es sind bereits Einleitungen für erhebliche Entlassungen getroffen. — Bern 20. Aug. (Schw. M.)

Der Land vernimmt aus Paris: Thiers habe in einer Versammlung der Rechten die Absetzung oder Abdankung des Kaisers verlangt, ohne auf Widerspruch zu stoßen. Der Kaiser soll in Chalons von einem Mobilgardenbataillon beschimpft und nahezu mißhandelt worden sein, ohne bei den Truppen Schutz zu finden. Mac Mahon habe ihn wie einen Gefangenen nach Rheims abführen lassen.

Frankreich. Paris, 18. Aug. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung Trochu's zum Gouverneur von Paris und Kommandanten aller Vertheidigungskräfte der Hauptstadt. — Eine Proklamation Trochu's besagt: In der Gefahr, worin ich zum Oberbefehlshaber der mit der Vertheidigung der Hauptstadt betrauten Streitkräfte ernannt bin, nimmt Paris die Rolle ein, welche ihm zukommt. Paris will der Mittelpunkt großer Anstrengungen, großer Opfer, großer Beispiele sein. Ich glaube an unsern Erfolg, aber unter der gebieterischen Bedingung guter Ordnung, Ruhe Kaltblütigkeit. Ich werde die Ordnung aufrecht erhalten, nicht kraft meiner aus dem Belagerungszustand erwachenden Befugnisse, sondern durch Euren Patriotismus und eure Kaltblütigkeit. Ich appellire an alle Parteien, um durch moralische Autorität die Hitzköpfe und diejenigen, welche aus dem öffentlichen Unglück Gewinn ziehen wollen, niederzuhalten.

— In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 14. Aug. legte Jules Favre eine Petition vor, welche verlangt, daß die ganze Garnison von Paris auf den Kriegsschauplatz geendet werde, und daß man die Vertheidigung der Hauptstadt dem Patriotismus der Bürger überlasse. Glais-Bizoin fragt, ob der Staatsschatz fortfahre, allmonatlich Demjenigen zwei Millionen anzubezahlen, welcher die Nation in so schreckliche Abenteuer gestürzt hat. Er würde glücklich sein zu vernehmen, daß dieser Mann Befehl gebe, die zwei Millionen zur Vinderung des Elends zu verwenden, dessen Urheber er ist. Alle Welt bringt die größten Opfer, nur Er folgt nicht ihrem Beispiel. — (Gesetzgebender Körper am 17. Aug.)

Gambetta verlangt wegen der Ruhestörungen in La Bilette Zwangsmaßregeln gegen die Ausländer. Palisao zeigt an, daß die Schuldigen vor das Kriegogericht gestellt sind. Die Armee habe einen leichten Erfolg gehabt, indem der Feind beim Angriff auf Palisao 1300 Mann verlor. Die Kammer möge die bezügliche Frage vertagen bis zum Eintreffen wichtiger Nachrichten. Thiers drückt die Hoffnung aus, Paris werde dem Feinde einen unbefriedigbaren Widerstand leisten. Man müsse die Umgehend veröden und Paris mit Ueberfluß an Lebensmitteln versehen, indem man den Landbewohnern gestatte, mit ihren Bodenprodukten nach der Hauptstadt zu flüchten. Duvernois erklärt die Zustimmung der Regierung; diese erwäge andauernd die Frage und sei im Stande, die Verproviantirung zu garantiren. Die Ausweisung der Deutschen danert ununterbrochen fort. — 18. Aug. Der Antrag Berch's auf zeitweilige Aufhebung des Verzehrs wegen Waffenfabrikation wurde an die Bureau gewiesen. — 19. Aug. Palisao erklärt: Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz lauten gut. Die Preußen haben einen Waffenstillstand nachgesucht, um ihre Todten zu beerdigen, dieselben haben den Vormarsch gegen Bar-le-Duc eingestellt. Das Kürassiercorps „Bismarck“ sei vernichtet worden. Bei Schlettstadt habe ein kleines Engagement stattgefunden. Die preussischen über Belgien beförderten Depeschen sprechen nur von einem Kampfe, nicht von einem Siege, woraus folge, daß die Preußen einen „Echec“ erlitten haben. (Guter Grund!)

